



Palästina-News Nr. 18, September 2022 *Was man in der Schweiz nicht erfährt*

Zusammenfassungen von Beiträgen aus englischsprachigen online-Zeitungen, Publikationen, online-Portalen etc.
Übersetzt und redigiert von Martin Luzi Buechi (MLB)

Inhaltsverzeichnis

- ***Kunst als Werkzeug für Widerstand: Gespräch mit Samaa Wakeem***
- ***Administrativhaft beweist: Israel ist ein Apartheidstaat***
- ***Verschiedene Methoden von Vertreibungen resp. ethnischen Säuberungen der Regierung Israels: Umgang mit Baubewilligungen***
- ***Archäologie als Instrument der Vertreibung***
- ***Ein Blick nach Gaza. Aufgewachsen unter Belagerung: Jugendliche erzählen wie es ist***

Kunst als ein Werkzeug für Widerstand: Ein Gespräch mit Samaa Wakeem

Das Gespräch mit Samaa Wakeem fand im Ziegel au Lac in der roten Fabrik in Zürich statt, am Tag nachdem ich ihre Performance *"Losing it"* mit dem von Samar Haddad King kreierte Sound gesehen hatte.

"Losing it" ist eine Suche nach Gleichgewicht inmitten der unlogischen, bizarren und verzerrten Realität des Lebens unter der Besatzung. Samaa «unterhält sich» mit der live Musik von Samar Haddad King, der künstlerischen Leiterin und Gründerin des *Yaa Samar!* Tanztheaters. Samar erwarb ihren BFA in Choreografie an der Ailey/Fordham School.

Alle Photos von MLB

Samaa, 35, Schauspielerin, Choreografin und Performerin aus Haifa, wuchs in Mielya auf, einem palästinensischen Dorf in Galiläa an der Grenze zum Libanon. So nah an der Grenze, dass Krieg und bewaffnete Konflikte zu ihrem Alltag gehörten, wie die Invasion des Libanon im Jahr 2006. Heute lebt sie in Haifa, wo sie an der Universität einen BA-Abschluss in Bildender Kunst gemacht hat.

In unserem Gespräch spricht sie über ihre liberale Familie, die eine lange Tradition in der Kunst hat. Kunst war Teil des sozialen/politischen Aktivismus für ihre Karriere als Künstlerin. Dies ist in der palä-



Samaa (left) and Samar; rote Fabrik, August 26

stinensischen Gesellschaft immer noch nicht selbstverständlich, und wie bei vielen anderen Zeitgenossen und Zeitgenossinnen von Samaa im Palästina von 48 und den besetzten Gebieten unterstützte ihre Familie ihre Entscheidung, sich der Kunst zu widmen. Die liberale Einstellung ihrer Familie war eine große Hilfe und ist es auch heute noch.

Aber auch die Nakba, die ihre Eltern und Großeltern traumatisierte, hat ihr Leben nachhaltig beeinflusst. Sie hatte eine enge Beziehung zu ihrem Grossvater, der ihr von der Nakba erzählte

und damit ihr historisches Bewusstsein als Palästinenserin prägte. Sie erklärt, wie sehr der Schmerz und das Gefühl des Verlustes ihres Grossvaters sie beeinflusst haben: *"Er wollte sein Haus besuchen, aus dem er während der Nakba vertrieben worden war. Doch die Israelis, die es eingenommen hatten, ließen ihn nicht in sein eigenes Haus. Diese schmerzliche Erfahrung hat er nie überwunden, und sie hat auch mich betroffen gemacht."*



Diese grosse Zuneigung zu ihrem Grossvater wirkte sich auf ihre Identität als Künstlerin aus und wurde Teil ihres Lebens als Tänzerin, Sängerin und Frau: der Einfluss auf ihre Performance *"Losing it"* ist offensichtlich. In *"Losing it"* agiert sie im Dialog mit dem Live-Soundtrack ihrer Partnerin Samar Haddad King. In ihrer Klanglandschaft, zu der Samaa auf, um und neben einer Slackline balanciert, finden sich Alltagsgeräusche von der Strasse, schmerzende Dissonanzen, der Klang von Feuerwerkskörpern - die auch Schüsse sein könnten - Stimmen, leise beruhigende Klänge usw.



Ihre Performance im Dialog mit dem Ton stellt die verschiedenen Schichten des Lebens in Palästina dar, einem Ort mit Liebe, Demütigung, Freude, Unsicherheit, Schönheit, Wut und Widerstandskraft. All das ist Teil des Lebens, aber es fühlt sich an, als sei man in einem Käfig aus gebrochenen Versprechen, falschen Illusionen und der ständigen Angst vor dem plötzlichen Verlust der Freiheit gefangen. Diese Betroffenheit ist in Samaas Bewegungen ihres Körpers sehr präsent.

Sie taucht in diese zerrissene Realität des Lebens in Palästina ein und beschreibt mit ihren Tanzbewegungen diese verschiedenen Schichten ihres Lebens aus der Vergangenheit und der Gegenwart. Es gibt ruhige und positive Momente, aber auch solche, die Angst machen oder Wut erzeugen und zum Widerstand aufrufen, oder wo Vergangenheit und Gegenwart zusammenkommen und die Zukunft nur aus Fragezeichen besteht. Es gibt auch ruhigere, entspannende Klangstücke, ein Hinweis auf die Zukunft und ein Zeichen der Hoffnung, in dieser Ungewissheit zu überleben?

Momente, in denen Samaa zusammengekauert auf dem Boden liegt und das Victory-Zeichen macht, oder in denen sie Fäuste macht, während sie langsam aufsteht, sind ein Aufruf zu Veränderung, Widerstand und Überlebenswillen. Und das Überleben in Israel bedeutet einen ständigen Kampf darum, wie sie als Palästinenserin und Frau definiert werden soll. Hinzu kommt die ständige Angst, die erkämpften Freiheiten zu verlieren. Es kann jederzeit passieren, einfach so.

Für Samaa ist es wichtig, sich von dieser Angst zu befreien und loslassen zu können. Sie sagt: *"Es ist nicht normal, die ganze Zeit diese Paranoia zu haben, nur weil es so einfach ist, meine Freiheit zu verlieren"*.



Auf die Frage, ob sie jemals darüber nachgedacht habe, ihre palästinensische Heimat zu verlassen und beispielsweise nach Berlin zu ziehen, wie es viele in Israel lebende palästinensische Künstler und Künstlerinnen tun, antwortet sie mit einem klaren Nein.

Für sie ist Europa ein Ort des Austauschs, um zu reisen oder mehr Erfahrungen zu sammeln, ein Tor zu anderen Kulturen und ein Ort, um arabische Künstler und Künstlerinnen zu treffen, die Palästina nicht besuchen können. In die arabische Welt zu reisen, besonders in die Länder, die sie nicht besuchen darf ist ihr Traum und ihr Bestreben ist, mit anderen arabischen Kunstschaaffenden zu arbeiten, die eine ähnliche Kultur und vergleichbare Probleme haben.



Administrativhaft beweist: Israel ist ein Apartheidstaat

Haaretz

Israel's High Court of Justice Refuses to Free Those in Administrative Detention: Haaretz Editorial, Aug 23, 2022

When it comes to administrative detention – one of the most aggressive governmental tactics imaginable, being a form of detention without trial – it's impossible to rely on the High Court of Justice. According to a Haaretz investigation, the court hasn't granted even a single petition to cancel an administrative detention order since the start of the year. And the Association for Civil Rights in Israel can't remember any cases in which it did – not just this year, but ever (Hagar Shezaf, Monday's Haaretz).



Palestinian prisoners at the Megiddo Prison. Credit: Itzik Ben-Malki

Wenn es um Verwaltungshaft geht - eine der aggressivsten Regierungstaktiken, die man sich vorstellen kann, da es sich um eine Form der Inhaftierung ohne Gerichtsverfahren handelt - ist es unmöglich, sich auf den Obersten Gerichtshof zu verlassen. Nach einer Untersuchung von Haaretz hat das Gericht seit Anfang des Jahres keinem einzigen Antrag auf Aufhebung einer Verwaltungshaftanordnung stattgegeben. Und die Vereinigung für Bürgerrechte in Israel kann sich an keinen einzigen Fall erinnern, in dem dies der Fall war - nicht nur in diesem Jahr, sondern überhaupt (Artikel dazu: Hagar Shezaf, Haaretz, 22. September).

Die Tatsache, dass das Gericht dem Sicherheitsdienst Shin Bet und den israelischen Streitkräften bei der Verhängung von Verwaltungshaft als Stempel dient, ist besonders besorgniserregend, wenn man bedenkt, dass Israel diese drakonische Taktik in grossem Umfang anwendet. Die Zahl der Inhaftierten, die ohne Gerichtsverfahren in israelischen Gefängnissen festgehalten werden, erreichte in der ersten Septemberwoche mit 723 den höchsten Stand seit 2008. Elf der Inhaftierten sind arabische

The fact that the court serves as a rubber stamp for the Shin Bet security service and the Israel Defense Forces with regard to administrative detentions is especially worrisome given the wholesale use Israel makes of this draconian tactic. The number of detainees being held in Israeli jails without trial reached 723 last week, the highest since 2008. Eleven of the detainees are Arab citizens or residents of Israel; the rest are Palestinians. **Not one of them is Jewish.**

No charges are ever filed against administrative detainees; their detention is deemed a preventive arrest. The evidence against them is never heard in court. Even their lawyers aren't allowed to see this evidence, aside from a brief summary a few sentences long describing the suspicions against them. International law does allow for administrative detention, but only if it is used on a limited basis, in cases where there's a threat to the public welfare and no other way to prevent it. For Israel, however, enough is never enough

Bürger oder Einwohner Israels, der Rest sind Palästinenser und Palästinenserinnen. **Kein einziger von ihnen ist Jude.**

Gegen Verwaltungshäftlinge wird niemals Anklage erhoben; ihre Inhaftierung wird als Präventivhaft betrachtet. Die Beweise gegen sie werden nie vor Gericht angehört. Nicht einmal ihre Anwälte dürfen diese Beweise einsehen, abgesehen von einer kurzen Zusammenfassung von ein paar Sätzen, in der die Verdachtsmomente gegen sie beschrieben werden. Nach internationalem Recht ist Verwaltungshaft zwar zulässig, aber nur in begrenztem Umfang und nur dann, wenn eine Gefahr für das öffentliche Wohl besteht und es keine andere Möglichkeit gibt, diese abzuwenden. Für Israel jedoch gibt es keine Limite, genug ist nie genug.

Verschiedene Methoden von Vertreibungen resp. von ethnischen Säuberungen der Regierung Israels: Umgang mit Baubewilligungen und Archäologie als Beispiele

Der israelische Staatschef Isaac Herzog hat in einem Interview die Notwendigkeit der Vertreibung (ethnischen Säuberungen) der palästinensischen Bevölkerung aus Ostjerusalem in einem Interview bekräftigt: *«In the eastern Arab neighbourhoods of Jerusalem there reside over 300,000 Palestinians. They are not seen as part of Israel, and rightly so. I think that we need to be innovative and bold and tell the truth to the people. Part of the truth is that in order for Zionism to prevail and to succeed we must make sure that Gush Etzion and Maaleh Adumim will be part of Israel forever. This needs to be done by way of a swap of land with the Palestinians. If we reach an agreement to separate from the Palestinians, this will be a victory for Zionism»*. Der Text stammt aus einem schriftlichen Interview vom 7. Januar 2014 in der Zeitschrift *fathom*.

<https://fathomjournal.org/we-must-divide-the-land-an-interview-with-isaac-herzog/?highlight=isaac%20herzog>

West Bank Protection Consortium

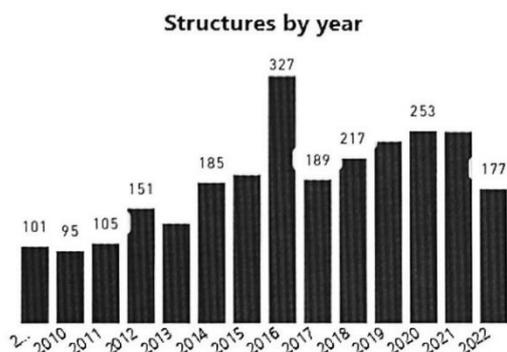
Coerced Self-Demolitions in East Jerusalem: September 2022

In East Jerusalem, one third of Palestinian homes are at risk of demolition - a direct result of Israel's discriminatory planning regime, which prevents the majority of Palestinians living in the city from obtaining Israeli-issued building permits. Closely associated with land expropriation and dispossession of Palestinians, demolitions reinforce Israel's annexation of East Jerusalem and support the illegal transfer of Israeli citizens into occupied Palestinian territory.

Israel requires Palestinians in East Jerusalem to cover the financial costs of the municipality's demolition of their homes. In many cases, homeowners cannot afford to pay these costs and - in

In Ostjerusalem ist ein Drittel der palästinensischen Häuser vom Abriss bedroht - eine direkte Folge des diskriminierenden israelischen Planungsregimes, das die Mehrheit der in der Stadt lebenden Palästinenser und Palästinenserinnen daran hindert, eine von Israel ausgestellte Baugenehmigung zu erhalten. Die Abrisse, die eng mit der Enteignung von Land und der Enteignung von Palästinensern verbunden sind, verstärken Israels Annexion Ostjerusalems und unterstützen den illegalen Transfer israelischer Bürger und Bürgerinnen in die besetzten palästinensischen Gebiete.

fear of being issued large fines or even a prison sentence - are forced to demolish their homes themselves. According to Al Haq, "[a]dditional 10,000 NIS (roughly 2,790 EUR today) fines and up-to-18-months imprisonment are applicable for an individual who refuses to demolish his home by himself".



Daten von **OCHA** (Amt der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten) die zeigen, wie viele Gebäude zerstört und wie viele Personen dabei vertrieben worden sind. Die Zahlen stammen vom 7. Sept. 22

The Jerusalem municipality has imposed a highly restrictive planning regime in East Jerusalem neighbourhoods. As a result, Palestinians are effectively prohibited from building in some 85 percent of East Jerusalem, with the remaining 15 percent already largely developed. The municipality's consistent refusal to draw up detailed urban plans for Palestinian neighbourhoods renders it virtually impossible for Palestinians to obtain the requisite building permits for construction.

Between 1991 and 2018, just 16.5 percent of building permits issued in Jerusalem were allocated to Palestinians, even though they account for some 38 percent of Jerusalem's population (over 350,000 Palestinians currently reside in East Jerusalem). OCHA estimated in 2019 that "at least one third of all Palestinian homes in East Jerusalem lack an Israeli-issued building permit, potentially placing over 100,000 residents at risk of displacement".

According to figures from OCHA in 2015, of a total of 79 Palestinian structures destroyed in East Jerusalem, seven were the result of self-demolitions. In 2021, the total number of structures destroyed rose to 181 (an increase of 129 percent), including 101 as a result of self-demolitions (an increase of 1,343 percent). During this period, a total of 909 Palestinians, including 485 children, were displaced due to self-demolitions in

Israel verlangt von der palästinensischen Bevölkerung in Ostjerusalem, dass sie die Kosten für den Abriss ihrer Häuser durch die Stadtverwaltung selber tragen. In vielen Fällen können sich die Hausbesitzer diese Kosten nicht leisten und sind - aus Angst vor hohen Geldstrafen oder sogar einer Gefängnisstrafe - gezwungen, ihre Häuser selbst abzureissen. Nach Angaben von Al Haq "drohen einer Person, die sich weigert, ihr Haus selbst abzureissen, zusätzliche Geldstrafen in Höhe von 10.000 NIS (heute ca. 2'800 CHF) und Haftstrafen von bis zu 18 Monaten".

Die Jerusalemer Stadtverwaltung hat ein äußerst restriktives Planungsregime für Ostjerusalem Stadtteile eingeführt. Dies hat dazu geführt, dass Palästinenser in etwa 85 Prozent von Ostjerusalem nicht bauen dürfen, während die restlichen 15 Prozent bereits weitgehend bebaut sind. Die konsequente Weigerung der Stadtverwaltung, detaillierte Stadtpläne für palästinensische Viertel zu erstellen, macht es für die palästinensische Bevölkerung praktisch unmöglich, die erforderlichen Baugenehmigungen zu erhalten.

Zwischen 1991 und 2018 wurden nur 16,5 Prozent der in Jerusalem erteilten Baugenehmigungen an Palästinenser und Palästinenserinnen vergeben, obwohl sie etwa 38 Prozent der Bevölkerung Jerusalems ausmachen (über 350'000 Palästinenser und Palästinenserinnen leben derzeit in Ostjerusalem). OCHA schätzte 2019, dass "mindestens ein Drittel aller palästinensischen Häuser in Ost-jerusalem keine von Israel ausgestellte Baugenehmigung haben, wodurch über 100'000 Bewohner und Bewohnerinnen von Vertreibung bedroht sein könnten".



An Israeli excavator demolishes 2-storey building, belonging to Palestinian al-Rajbi family, claiming that they are "unlicensed" in Silwan Neighbourhood of East Jerusalem, Jerusalem on May 10, 2022. Mostafa Alkharouf - Anadolu Agency

Nach Angaben von OCHA wurden 2015 von insgesamt 79 palästinensischen Gebäuden in Ostjerusalem sieben durch Selbstdemolierung zerstört. Im Jahr 2021 stieg die Gesamtzahl der zerstörten Gebäude auf 181 (ein Anstieg um 129 Prozent), davon 101 infolge von Selbst-

East Jerusalem, and a further 1,351 Palestinians were affected.



Israeli forces demolish Palestinian homes in Jerusalem on March 2021 [Mostafa Alkharouf/Anadolu Agency]

Forcible transfer occurs when the occupation-force forcibly displaces protected persons, including members of the occupied civilian population, inside the occupied territory. Forcible transfer is recognised as a grave breach of International Humanitarian Law (IHL) and prosecutable as a war crime. Such transfers may be achieved in a variety of ways, including through taking advantage of a "coercive environment". There is no exhaustive list of conduct that can give rise to a coercive environment, but the key consideration is whether affected persons were deprived of genuine choice in their decision to leave the area in question. Forced displacement resulting from Israel's unlawful destruction of homes and other property, including through coerced self-demolition, would satisfy this threshold.

In addition to serious breaches of IHL, Israel's effective imposition of self-demolitions on Palestinians in East Jerusalem also constitutes a range of violations of international human rights law, which applies concurrently in the West Bank and by which Israel is similarly bound. Relevant rights include the right to an adequate standard of living, housing, access to health and to education.

demolierungen (ein Anstieg um 1'343 Prozent). In diesem Zeitraum wurden insgesamt 909 Palästinenser und Palästinenserinnen, darunter 485 Kinder, aufgrund von Selbstdemolierungen in Ostjerusalem vertrieben, und weitere 1'351 waren davon betroffen.

Eine gewaltsame Vertreibung liegt vor, wenn die Besatzungsmacht geschützte Personen, einschliesslich Angehörige der besetzten Zivilbevölkerung, gewaltsam innerhalb des besetzten Gebietes vertreibt. Zwangsumsiedlungen gelten als schwerer Verstoss gegen das humanitäre Völkerrecht (HVR) und können als Kriegsverbrechen verfolgt werden. Solche Verlegungen können auf unterschiedliche Weise erfolgen, unter anderem durch Ausnutzung eines "Zwangsumfelds". Es gibt keine erschöpfende Liste von Verhaltensweisen, die zu einem "Zwangsumfeld" führen können, aber die wichtigste Überlegung ist, ob die betroffenen Personen bei ihrer Entscheidung, das betreffende Gebiet zu verlassen, ihrer wirklichen Wahl beraubt wurden. Die Zwangsvertreibung infolge der rechtswidrigen Zerstörung von Häusern und anderem Eigentum durch Israel - einschliesslich der erzwungenen Selbstzerstörungen - würde diese Voraussetzung des HVR erfüllen.

Zusätzlich zu den schwerwiegenden Verstössen gegen das humanitäre Völkerrecht stellt Israels tatsächliche Auferlegung der Selbstzerstörung auf die palästinensische Bevölkerung in Ostjerusalem auch eine Reihe von Verstössen gegen die internationalen Menschenrechtsnormen dar, die gleichzeitig auch im Westjordanland gelten und an die Israel in ähnlicher Weise gebunden ist. Zu den relevanten Rechten gehören das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard (einschliesslich Wohnraum), Zugang zu Gesundheit und Bildung.

Archäologie als Instrument der Vertreibung

Mondoweiss

A new report from Emek Shaveh shows how Israeli settlers and the government use archeological projects to advance the annexation of Palestinian land: Jeff Wright, September 4, 2022

How Israeli settlers use archeology to displace Palestinians from their land: report from the Israeli NGO Emek Shaveh: <https://emekshaveh.org/en/biannual-summary-2022/>:

A report from the Israeli NGO Emek Shaveh released on 25 August, documents that the plans of Israeli government bodies and settler

Ein am 25. August veröffentlichter Bericht der israelischen Nichtregierungsorganisation Emek Shaveh dokumentiert, dass die Pläne israelischer

organizations are “designed to change the demographic and historic character of East Jerusalem.” The report also details “a widespread effort [in the West Bank] to crack down on Palestinian construction, agricultural activity and the development of heritage sites.” Settlers and government bodies seize land or assume control, the report charges, “under the pretext of archeological research or the development of historic sites for the public benefit.”



(Right) “Eyes of Palestinian community member,” acrylic on concrete. Muralists: Susan Greene, Laura Rosner, and Batan al-Hawan youth. (Left) “Eyes of Bai Bibiyaon Bigkay, Lumad leader, Talaingod Woman Chieftain (Philippines),” an organizer who leads her tribe in defense of ancestral lands, vinyl print image of Bai Bibiyaon by Cece Carpio (Philippines and USA). Photo by Kobi Wolf

Emek Shaveh is an Israeli non-government agency working “to defend cultural heritage rights and to protect ancient sites as public assets that belong to members of all communities, faiths and peoples.” It also ist supported by the Swiss Government and HEKS: On its website, the NGO charges that “the ruins of the past have become a political tool in the Israeli-Palestinian conflict... [we] work to challenge those who use archaeological sites to dispossess disenfranchised communities.

Its report on recent developments in Jerusalem focuses on the work of the Elad Foundation, one of Israel’s largest and most influential settler groups. According to an article in Haaretz, Elad, “operates in East Jerusalem with two main foci: settling Jews in the largely Arab Silwan neighborhood and running tourist and excavation sites.” Elad’s flagship operation is its City of David Archeological Park, which the foundation runs for the Israel Nature and Parks Authority. The heart of the park is located in the East Jerusalem Palestinian neighborhood of Silwan.

Projects related to the park include a suspension bridge, a café and events venue dubbed A House in the Valley, and a proposed cable car that will begin in the western part of Jerusalem, pass over Palestinian neighbor-

Regierungsstellen und Siedlerorganisationen darauf abzielen, “den demografischen und historischen Charakter Ostjerusalems zu verändern”. Der Bericht beschreibt auch “weit verbreitete Bemühungen [im Westjordanland], gegen palästinensische Bauvorhaben, landwirtschaftliche Aktivitäten und die Erschliessung von Stätten des Kulturerbes vorzugehen.” Siedler und Regierungsstellen beschlagnahmen Land oder übernehmen die Kontrolle, so der Bericht, “unter dem Vorwand der archäologischen Forschung oder der Erschliessung historischer Stätten zum öffentlichen Nutzen.”



“Eyes of John Berger,” art critic, painter and writer,” vinyl print. Photo by Kobi Wolf.

Emek Shaveh ist eine israelische Nichtregierungsorganisation, die sich für «die Verteidigung der Rechte am kulturellen Erbe und den Schutz antiker Stätten als öffentliches Gut einsetzt, das den Mitgliedern aller Gemeinschaften, Religionen und Völker gehört». Sie wird auch von der Schweizer Regierung und HEKS unterstützt. Auf ihrer Website klagt die NGO an, dass “die Ruinen der Vergangenheit zu einem politischen Werkzeug im israelisch-palästinensischen Konflikt geworden sind... wir arbeiten, um diejenigen herauszufordern, die archäologische Stätten benutzen, um enteignete Gemeinschaften zu enteignen.



Ihr Bericht über die jüngsten Entwicklungen in Jerusalem konzentriert sich auf die Arbeit der Elad-Stiftung, einer der größten und einflussreichsten Siedlergruppen Israels. Einem Artikel in Haaretz zufolge ist Elad “in Ostjerusalem mit zwei Schwer-

hoods as it crosses into East Jerusalem, and end on the City of David's proposed seven-story Biblically-themed cultural center being built on land where Palestinian families used to gather.



"Eyes of Hamad Moussa," farmer from West Bank, Palestine. Image by Palestinian American artist John Halaka from series "Faces from Erased Places," vinyl print. Photo by Kobi Wolf

Emek Shaveh details how many of these projects - including homes for settlers, stores for shoppers - are expanding beyond the City of David Archeological Park into the Hinnom Valley to the south and the Kidron Valley to the east. While Elad suggests that these are merely efforts to expand the city's tourist opportunities, Emek Shaveh describes how they serve more nefarious political and ideological ends: controlling the area's development and celebrating the area's Jewish history while dismissing the multi-layered narrative of the cultures and peoples who, over millennia, have occupied Jerusalem and its environs.

punkten tätig: der Ansiedlung von Juden im überwiegend arabischen Viertel Silwan und dem Betrieb von Touristen- und Ausgrabungsstätten". Das Aushängeschild von Elad ist der archäologische Park City of David, den die Stiftung für die israelische Natur- und Parkbehörde betreibt. Das Herzstück des Parks befindet sich im palästinensischen Ostjerusalem Stadtteil Silwan.

Zu den Projekten im Zusammenhang mit dem Park gehören eine Hängebrücke, ein Café und ein Veranstaltungsort mit dem Namen "Ein Haus im Tal" sowie eine geplante Seilbahn, die im westlichen Teil Jerusalems beginnt, auf ihrem Weg nach Ostjerusalem an palästinensischen Vierteln vorbeiführt und am geplanten siebenstöckigen biblischen Kulturzentrum der Stadt Davids endet, das auf einem Grundstück gebaut wird, auf dem früher palästinensische Familien zusammenkamen.

Emek Shaveh beschreibt detailliert, wie sich viele dieser Projekte - darunter Häuser für Siedler und Geschäfte für Einkäufer - über den archäologischen Park der Stadt David hinaus in das Hinnom-Tal im Süden und das Kidron-Tal im Osten ausdehnen. Während Elad suggeriert, dass es sich dabei lediglich um Bemühungen handelt, die touristischen Möglichkeiten der Stadt zu erweitern, beschreibt Emek Shaveh, wie sie ruchloseren politischen und ideologischen Zielen dienen: die Entwicklung des Gebiets zu kontrollieren und die jüdische Geschichte des Gebiets zu feiern, während die vielschichtige Geschichte der Kulturen und Völker, die Jerusalem und seine Umgebung im Laufe der Jahrtausende besetzt haben, ignoriert wird.



"I Witness Silwan" is an art installation in the Silwan neighborhood East Jerusalem. The installation features large images of eyes that dare to look back at the occupying forces and bear witness to the colonial violence that is wielded against the Palestinian people.

www.palestine-studies.org/en/node/1650290

Ein Blick nach Gaza. Aufgewachsen unter Dauer-Belagerung: Jugendliche erzählen wie es ist

Middle East Eye

<https://youtu.be/-7YNUPqUiRI>



Quellen

- **HAARETZ** (liberale israelische Tageszeitung, hebräisch und englisch): <https://www.haaretz.com/israel-news/2022-08-08/ty-article-opinion/.premium/who-cares-about-a-child-killed-in-gaza/00000182-7c97-df85-adbb-fff7846f0000>
- **Middle East Eye** (MEE hat den Sitz in London, founded in April 2014, MEE is an independently funded digital news organisation): <https://www.middleeasteye.net/video/raised-under-siege-young-palestinians-gaza-speak-out-about-living-under-blockade>
- **West Bank Protection Consortium** (The West Bank Protection Consortium was established in 2015 and is funded by the European Civil Protection and Humanitarian Aid Operations (ECHO) and 10 bilateral donors): <https://openaid.se/en/activities/SE-0-SE-6-14571A0101-PSE-15220>
- **Mondoweiss** (a news website devoted to covering American foreign policy in the Middle East, chiefly from a progressive Jewish perspective, USA, nonprofit): <https://mondoweiss.net/>